

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Zentralblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wird wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die Werbungen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Wiederholung. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 67

Altensteig, Dienstag den 22. März

1927

Das Wetterleuchten im Südosten

Die deutsche Außenpolitik ist zwar von den gefährlichen Komplikationen im Südosten Europas, dem alten Brandherd der kontinentalen Politik, nicht direkt betroffen, das Balkanproblem im Rahmen des Ganzen gesehen ist aber, wie ja die Vergangenheit beweist, von so ausschlaggebender Bedeutung, daß es die Pflicht des deutschen Auswärtigen Amtes ist, über die weitere Entwicklung in dem großen Ringen zwischen Italien und Südslawien um die Hegemonie auf dem Balkan sorgsam zu wachen. Letzten Endes ist der Streit um Albanien, der neuerdings in eine entscheidende Phase eingetreten ist, nur ein Scheinbild dessen, was sich hinter den Kulissen der Weltpolitik in der letzten Zeit vollzogen hat. Gewiß geht es um Albanien sowohl für Italien als auch für Jugoslawien. Albanien Land und Volk sind aber nur Mittel zum Zweck. Südslawien braucht den Küstenstrich von San Giovanni di Medua über Durazzo und Valona bis Santi Quaranta, um eine geschlossene Front an der Adria gegenüber Italien zu erhalten. Mussolini hat aber gleichfalls die Bedeutung Albanien für die italienische Politik als Ausfallstor und als Operationsbasis auf dem Balkan erkannt. So ist der Streit um Albanien an und für sich etwas ganz natürliches, wenn er mit den Mitteln geführt würde, die der prächtige Völkerbund in diesen Dingen vorschreibt. Davon kann aber nach allen bisherigen Vorgängen keine Rede sein. Einmal hat sich Italien insgeheim der Zustimmung Englands verschert und man darf in der Tatsache gesteigerter italienischer Aktivität in Albanien, wo man mit dem Vertrag von Tirana festen Fuß gefaßt hat, als die unmittelbare Folge der Hilfeleistung Italiens für England in der Frage der russischen Politik sehen, wo Mussolini den Sowjets keinen größeren Affront bieten konnte, als daß er eben das Besarabienabkommen unterzeichnete. Daraus erhellt wieder, daß die italienische Politik doppelt geschickt vorging. Sie verscherte sich nicht nur Englands, sondern sie suchte sich Bundesgenossen auf dem Balkan selbst, in Rumänien, in Griechenland, in Bulgarien und erreichte so eine Isolierung des jugoslawischen Gegners. Gleichzeitig wurde dadurch ein schwerer Schlag gegen Frankreich geführt, dessen Schutzland, die kleine Entente, zweifellos auseinanderfallen wird, wenn die Entwicklung in dem Maße fortschreitet, wie wir es in den letzten Tagen feststellen konnten. Das Ganze bedeutet naturgemäß eine merkliche Verschiebung des politischen Schwerepunktes in Europa, wobei man nie wissen kann, wieweit bestehende Gegenläufe auch auf dem Rücken Deutschlands ausgeglichen werden. Für die deutsche Außenpolitik gibt es naturgemäß in dem italienisch-südslawischen Konflikt nur strikteste Neutralität, im übrigen werden wir abzuwarten haben, ob der Konflikt zum offenen Ausbruch kommt und, was der Völkerbund dabei zu unternehmen gedenkt.

Der südslawischen Regierung ist schon am Freitag eine italienische Einpruchsnote überreicht worden, in der es heißt, „die italienische Regierung könne den Absichten Südslawiens gegenüber nicht neutral bleiben“. Es werden zahlreiche Fälle aufgezählt, die zu beweisen suchen, daß Südslawien einen Einfall in Albanien vorbereite und die albanische Revolution unterstütze.

Die Meldung, daß der englische Gesandte in Belgrad diesen italienischen Schritt unterstützt habe, ist dementiert worden. Der südslawische Außenminister Peritsch hat auf die italienische Note sofort erklärt, daß die italienischen Vorwürfe unberechtigt seien. Eine amtliche Kundgebung der südslawischen Regierung beschuldigt unter Hinweis auf die Anschuldigungen, die „Giornale d'Italia“ gegen Südslawien erhoben hat, Italien heimtückischer Machenschaften in Albanien.

Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische Rüstungen Südslawiens an der albanischen Grenze haben ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „südslawische Abenteuer“ verantwortlich macht. Bezeichnend für die Stimmung der amtlichen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des Verordnungsblattes der faschistischen Partei, in der es heißt, das faschistische Italien verfolge mit Ruhe die Hege der Belgrader Krise, der militärischen Kamarilla, an deren Spitze einige Größenwahnsinnige ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt; es werde seine Ratsblütigkeit nicht verlieren. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratschläge kommen.

Eine Erklärung des jugoslawischen Außenministers

Belgrad, 21. März. In der Skupstina führte Außenminister Peritsch über die außenpolitische Lage u. a. aus: Alle Gerüchte über eine Schwächung der kleinen Entente sind unbegründet. Die Politik gegenüber Italien gründet sich auf den ehrlichen Wunsch nach guten nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Gegenüber Frankreich besteht eine vollständige Übereinstimmung der Anschauungen und Interessen. Wir hoffen, daß Großbritannien uns immer in unseren Bemühungen, den Frieden zu erhalten, unterstützen wird. Zu Deutschland sind die Beziehungen sehr gut und Handelsvertragsverhandlungen werden bald beginnen. Unter Bezugnahme auf die Gerüchte über jugoslawische Rüstungen sagte der Minister: Ich erkläre feierlich: Wir würden eine Enquete der ganzen Welt wünschen, durch militärische oder andere Fachleute, die feststellen würden, daß unsere Verteidigung nicht den Charakter des normalen Standes überschreitet. Man soll Jugoslawien nicht die Schuld aufbürden, wenn es in Albanien zu Unruhen kommt.

Schanghai gefallen

Schanghai, 21. März. Die Südtruppen sind in die chinesische Stadt von Schanghai eingebrungen. Der Kommandeur der Nordtruppen in Schanghai hat sich in die französische Konzession geflüchtet. Die Südtruppen haben Tschangtschau, 40 Meilen nordwestlich von Schanghai, eingenommen und dadurch die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking abgeschnitten.

Reuter meldet: Der Zusammenbruch der Front der nordchinesischen Truppen von Sunliang ist durch eine Umfassungsbewegung der nationalchinesischen Truppen herbeigeführt worden. Die Nordtruppen schoben sich in allen Teilen zurück. 2000 Mann sind schon in Schanghai eingetroffen. Die ausländischen Militärsachverständigen glauben, daß die Nationalisten jetzt in der Lage sind, Schanghai zu besetzen. Der mit der Verteidigung von Schanghai beauftragte General der Nordtruppen, Bischatzchen, hat einen Bevollmächtigten an den Befehlshaber der Kantontuppen, General Hoing-sching, geschickt, der über einen Waffenstillstand verhandeln soll, um einen Kampf in der Umgebung Schanghais zu vermeiden.

Ausnahmezustand in Schanghai

Schanghai, 21. März. Der Stadtrat von Schanghai hat den Ausnahmezustand erklärt. Sämtliche auf dem Fluß liegenden Kriegsschiffe haben Marineabteilungen an Land gesetzt. Einer der bei den Unruhen verwundeten indischen Soldaten ist gestorben.

Schanghai, 21. März. Heute morgen ist ein neuer Streikbefehl erlassen worden. Alles deutet darauf hin, daß er allgemein befolgt werden wird. Zunächst stellen die internationalen Trambahnen ihren Dienst ein. Die Belegschaften der großen Baumwollfabriken folgten. Reuter fügt hinzu: Der Streik habe rein politischen Charakter.

Songkong, 21. März. Das Devonshire-Bataillon geht heute nach Schanghai ab.

Nationalliberales Subitäum

Hannover, 19. März. Bei der Festkundgebung zur 60. Jahrestagung der Nationalliberalen Partei hielt der Parteivorsitzende, Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wenn die Deutsche Volkspartei das 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Hier in Niedersachsen war die Geburtsstätte Rudolf von Bennigsens, hier auch somit die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei. Der Name der Partei hat sich geändert, die Gedanken sind geblieben. Wir waren, sind und werden bleiben eine nationalliberale deutsche Volkspartei. Ich könnte heute dieselbe Rede mit denselben Worten halten, wie die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei. Die Grundgedanken, zu denen wir uns damals bekennen konnten, sind auch die unserer Partei im heutigen Leben. Dr. Stresemann feierte dann die beiden für die Partei so bedeutenden Männer Rudolf von Bennigsen und Ernst Bassermann. Dr. Stresemann fuhr fort: Ein neues Deutschland ist entstanden als Folge eines unglücklichen, verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das schöne Wort von dem alten Deutschen, das wir lieben und dem neuen Deutschland, für das wir leben. Immer war Deutschland am größten, wenn es kämpfen mußte um eine bessere Zukunft. Geschichtlich gesehen wird man einst bewundern, was das deutsche Volk nach tiefstem Fall in wenigen Jahren für seine innere Konsolidierung geleistet hat. Wir wissen, daß dieses Werk deutschen Wiederaufbaues nicht von einer Partei erreicht

werden kann. Wir sehen es ab, das deutsche Volk zu zerreißen in angeblich nationale und nichtnationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht tut gegenüber seinem Vaterlande und es hochbringen will, mögen die Wege, die die einzelnen dazu für richtig halten, auch verschieden sein; nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gewähr des Wiederaufbaues geben. Auf Belgoland entstand einst das Lied der Deutschen; möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk, einig in seinen Stämmen, sich verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum, in dem Bewusstsein zu Einheit und Recht und Freiheit.

Neues vom Tage

Der deutsche Außenhandel im Februar 1927

Berlin, 21. März. Der deutsche Außenhandel zeigt im ersten Warenverkehr im Februar 1927 gegenüber Januar eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses um 44 auf 339 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr ist um eine Million Reichsmark gestiegen und die Ausfuhr um 43 Millionen Reichsmark gesunken. Im einzelnen ist die Einfuhr von Lebensmitteln um 27 Millionen Reichsmark zurückgegangen, hat dagegen bei Rohstoffen und Fertigwaren um je 14 Millionen Reichsmark zugenommen. Vom Ausfuhrüberschuss entfallen 8 Millionen Reichsmark auf Lebensmittel, 13 Millionen Reichsmark auf Rohstoffe und 22 Millionen Reichsmark auf Fertigwaren.

Kein Volksbegehren zur Aufwertung

Berlin, 21. März. Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und Mieterorganisationen gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Volksovermögens abgelehnt. Nach der Reichsverfassung kann über Abgabengesetze nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen. Damit ist auch ein Volksbegehren für Abgabengesetze ausgeschlossen. Hiernach mußte der Antrag der Reichsarbeitsgemeinschaft aus Rechtsgründen abgewiesen werden.

Die Regelung der Frage der Ausweisungen in Oberschlesien

Warschau, 21. März. Gesandter Kauscher hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Jaleski, die annähernd eine halbe Stunde währte. Hierbei teilte ihm der Minister mit, daß die polnische Regierung den in Genf zwischen den Außenministern Deutschlands und Polens getroffenen Abmachungen zugestimmt habe. In der Frage der Ausweisungen ist somit eine zufriedenstellende vorläufige Regelung erzielt worden. Weiter wurden in der Regelung die Modalitäten der Aufnahme von diplomatischen Unterhandlungen festgelegt, die gewisse Fragen prinzipieller Natur zu klären hätten, ehe man zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Handelsvertrag schreite.

Kampf in Schanghai

Schanghai, 21. März. Hier wurden 1500 Mann japanische Seesoldaten gelandet. Ein französischer Vornostwechselte Schüsse mit einer kleinen chinesischen Abteilung. Im Verlaufe des Nachmittages gelang es, die Chinesen zu vertreiben. Aus der Richtung der Chinesenstadt ist dauernd Geschützlärm vernehmbar. In der internationalen Siedlung sind verschiedene Personen verwundet worden.

Deutscher Reichstag

Der Haushalt des Reichsministeriums des Innern

Berlin, 21. März. Reichspräsident Hr. Meißner eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wird fortgesetzt und zwar bei den Abteilungen über die öffentliche Ordnung, die Polizei und die Technische Kolonne. Abg. Dr. Rosenfeld (Cos.) behauptet, daß gegenwärtig sich eine Landesverratsfeste breit mache. Sie werde hauptsächlich gefördert durch Gutachten des Reichskommissariates für die öffentliche Ordnung.

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) nimmt das Kommissariat gegen diese Angriffe in Schutz. Der Redner warnt vor der Politisierung der Schutzpolizei, wie sie in Preußen von gewissen Parteien angestrebt werde.

Abg. Wegmann (Zit.) erklärt, das Kommissariat für öffentliche Ordnung sei notwendig, da es noch immer Organisationen gebe, die die Existenz des Staates untergraben wollten. Wir wünschen, daß der Reichskommissar nach wie vor über den Parteien stehe und sorgfältig alle staatsfeindlichen Bestrebungen überwache. Der Redner fordert eine gesicherte Verjüngung der Schutzpolizeibeamten und bespricht dann die Frage der eventuel-

len Rückkehr des früheren Kaisers. Er erklärt, wir sind der Meinung, daß eine Rückkehr des früheren Kaisers von erheblicher politischer, auch außenpolitischer Bedeutung sein kann und wir wünschen, daß die Ratgeber des früheren Kaisers die politische Einsicht und den politischen Takt besitzen, der deutschen Politik und dem deutschen Volke die schwere Verantwortung zu ersparen, die ein laienhafter Plan der Rückkehr aller Wahrscheinlichkeit nach mit sich bringen würde. (Zustimmung im Zentrum, Jurauf bei den Sozialdemokraten: Sie verlassen sich also auf die Einsicht der Ratgeber!) Wenn diese Einsicht nicht vorhanden ist, dann werden Sie unsere Stellungnahme klipp und klar erfahren.

Hr. Kemmer (Dem.) bedauert die geringen Einwirkungsmöglichkeiten des Reiches auf die Politik der Länder. In der Frage der Rückkehr des Kaisers sei keinerlei Sentimentalität am Platze. Der republikanische Staat dürfe in diesem einen Punkte niemals liberal sein. Es wäre ein bedenkliches Zeichen von Schwäche, wenn man erlauben würde, daß der Repräsentant des vorangegangenen Staates, um Objekt nationaler Demonstrationen zu werden, wieder nach Deutschland zurückkehre.

Reichsminister des Innern von Reubell erklärt in der Verantwortung der deutschnationalen Interpellation über die Nachbildung des Reichsbanners in Donauinsingen im August 1926 daß diese über den Rahmen eines Ausflugs hinausgegangen und militärischen Charakter angenommen habe. Für den unpolitischen Charakter der Schusspolizei sei durch die feierliche mit den Ländern vereinbarten Richtlinien Sorge getragen. Ueber Beschlagnahmemaßnahmen der Staatsanwaltschaft sei der Regierung amtlich nichts bekannt. Ermittlungen seien eingeleitet. Für die Technische Rottkille sei eine Umarbeitung der Richtlinien in die Wege geleitet.

Hr. Schmidt-Röhrich (Soz.) findet die Zentrumsäußerung zur etwaigen Rückkehr des Wilhelm des Zweiten auffällig. Wollte man etwa eine Brücke schließen und sagen: Der frühere Kaiser habe Befehl gegeben? Er solle nur draußen bleiben. Für ihn sei kein Platz mehr in Deutschland. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Die Technische Rottkille sei überflüssig.

Damit schließt die Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums. Die Abstimmung findet am Dienstag statt.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Reichspost und der Reichsdrahterei.

Reichspostminister Schäfers

leitet die Aussprache ein. Die Reichspost sei ein unmittelbarer Teil der Volkswirtschaft von lebenswichtiger Bedeutung. Es werde seine erste Aufgabe sein, die Reichspost mit allen Kräften auszubauen zu einer wirksamen Helferin und Förderin der Wirtschaft und Verkehr. Der Minister betont vor allem die Mene der Auslandsbesichtigungen. Ein wichtiger Fortschritt sei der unmittelbare Verkehr mit Amerika. Die Reichspost sei und bleibe ein Institut des Reiches. An dem Wirtschaftsrat seines Amtsvorgängers werde er weiterarbeiten und dafür sorgen, daß die gesamte Verwaltung mehr und mehr mit wirtschaftlichem Geiste durchdrungen werde. Mit vereinten Kräften müsse am großen Ziele gearbeitet werden im Geiste gegenseitigen Vertrauens. Unter Wirtschaftlichkeit verstehe ich nicht etwas bloß, so erklärte der Minister, Sparsamkeit, sondern die Erreichung des größtmöglichen Erfolges mit den geringstmöglichen Mitteln. Es ist festzustellen, daß das Personal zum großen Teil bereits wirtschaftlicher denkt als früher. Bei der Verteilung der Ämter wird auf möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der verschiedenen Wirtschaftszweige und Landesstelle Bedacht genommen werden.

Hr. Sessel (Soz.) wünscht Erleichterungen für die Postbeamten. Besonders der Nachdienst sei anstrengend. Die Besoldung müsse noch in diesem Sommer neu geregelt werden.

Hr. Bruhn (Da.) betont, daß keine Veranlassung zur Aufhebung des Reichspostgesetzes vorliege. Das Kapital der Post treibe im Zusammenhang mit Postamt sei eines der traurigsten in der ganzen Geschichte der Reichspost. Der Verlust der Post bei diesen Transaktionen besifferte sich auf rund 16 Millionen.

Hr. Mielotte (Bz.) dankt dem zurückgetretenen Minister Strauß für seine Arbeit und drückt auch dem neuen Minister das Vertrauen seiner Partei aus.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. März 1927.

Kraftpostfahrten. Anlässlich des Konfirmationsfestes wird am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. ds. Mts. noch Dorfstritten ein Reitwagen geführt und zwar: für Fahrt 5 (Altensteig ab 6.30 Uhr) für Fahrt 6 (Dorfstritten ab 8.30 Uhr). Dieser Reitwagen fährt nach Altensteig zurück (Ankunft 9.35 Uhr).

Gebäudeversicherungsteuer. Es wird darauf hingewiesen, daß Bescheidungen gegen die Veranlagung zur Gebäudeversicherungsteuer nicht beim Finanzamt, sondern beim Stadtschultheißenamt einzureichen sind.

Zur Gründung eines Gewerkschulverbandes fand am gestrigen Montag nachmittag in der Leitung von Oberamtmann Voiting in hiesigen Rathensaal eine Vorberatung seitens der beteiligten Gewerkschaften statt, wobei insbesondere der Vertragsentwurf zur Diskussionsstand. Den Wünschen der Gewerkschaften wurde dabei seitens der hiesigen Stadt weitgehend Rechnung getragen, so daß bei einer demnächst stattfindenden weiteren Versammlung der Gewerkschulverband zu Stande kommen dürfte, umso mehr als dieser für die Gewerkschaften der betroffenen Gemeinden erhebliche Vorteile bringt und für ihre notwendige Weiterbildung Gelegenheit gibt.

Griffablauf für Lohnsteuererstattungen am 31. März. Das Reichsfinanzministerium weist nochmals darauf hin, daß die Anträge der Arbeitnehmer, die wegen Verdienstaufschlags oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Erstattung der Lohnsteuer für 1926 beanspruchen, bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt eingereicht werden müssen, in dessen Bezirk die Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben.

Neuregelung des Handels mit Geflügel im Umherziehen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Verordnung des Innenministeriums wird das bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen auf solche Oberamtsbezirke beschränkt in denen anzeigepflichtige Geflügelhändler herrschen.

Ragold, 21. März. Der Ver. Pöber- und Sängerkranz gab am Sonntag anlässlich des 100. Todestags von Beethoven ein Beethovenkonzert, das einen seltenen Genuß bot.

Paizgrafenweiler, 21. März. Am letzten Sonntagabend gab die hiesige Musikkapelle im Gasthof z. Hirsch ein Konzert, das gut besucht war. Das Programm wurde in vorzüglicher Weise abgewickelt. Man braucht nicht viel von Musik zu verstehen, so hört man doch, daß die Leistungen der Kapelle unter der trefflichen Leitung ihres Direktors gute Fortschritte macht. Anschließend wurde zur Gründung eines Musikvereins geschritten, welchem sofort etwa 35 hiesige Bürger beitraten. In den nächsten Tagen wird eine Liste zirkulieren, um weitere Mitglieder zu gewinnen und ist es zu wünschen, daß recht viele dem Verein beitreten. Der Musikkapelle besten Dank für ihre Leistungen.

Freudenstadt, 21. März. (Vom Schwäbischen Sängerbund.) Der Schwäbische Sängerbund hielt hier am Sonntag unter Vorsitz von Oberbürgermeister Fülle-Heidenheim seine Hauptversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Bund jetzt 1050 Vereine mit nahezu 46 000 Sängern und ist damit einer der stärksten Bünde in Deutschland. 200 Sänger erhielten den Ehrenbrief für 40jährige Sängertätigkeit. Die Sängerversammlung soll im laufenden Jahr nicht zu sehr ausfallen werden, damit die württ. Sängerschaft mindestens 5000 Mann stark am Sängerkongress in Wien teilnehmen kann.

Freudenstadt, 20. März. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Freudenstadt hielt gestern Samstag nachmittag im Gasthof zum Dreikönig ihre jährliche Generalversammlung ab, die von Gutsbeyher W. Ziegler-Schönberg durch eine Begrüßungsansprache eröffnet wurde, worin er ausführte, daß trotz der starken Konkurrenz der Umfah des vorigen Jahres so ziemlich wieder erreicht worden sei; der kleine Rückgang rühre daher, daß die Genossenschaft mit Rücksicht auf die anstehenden Geschäftsleute den Bezug von Mehl und Zoder ausgeschaltet habe. Nachdem der Geschäftsführer, Gutsbeyher Hahn, das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung verlesen hatte, erstattete er ihnen eingehenden Rechenschaftsbericht und legte die Bilanz des Geschäftsjahres 1926 vor, wogegen keine Einwendungen erhoben und daher auf den Antrag des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Stadtschultheiß Dr. Bläicher, dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Der Reingewinn von M. 521 wurde zu gleichen Teilen dem Reservefonds, Aufwertungsfonds und der Betriebsrücklage überwiesen. Bei den sich anschließenden Wahlen wurden die folgenden Mitglieder angetreten: Mitglieder der Vorstandschaft, Rothfuß Vatersbrunn und Hahn, durch Jurauf wieder gewählt, ebenso die Aufsichtsratsmitglieder Stadtschultheiß Dr. Bläicher und Major Pöcher, während an Stelle von Burkhardt Wittendorf und K. Schwarz-Freudenstadt, die auf eine Wiederwahl verzichtet hatten, Pöcher-Unterlingen, Reihling-Klosterreichenbach und Eberhard-Dietersweiler gewählt wurden. Der Vorsitzende schloß die Beratungen mit Worten des Dankes gegen die Aufsichtsratsmitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Genossenschaft auch im heurigen Jahr eine rege Geschäftstätigkeit möglich sein möge.

Pfullingen, 20. März. (Besitzwechsel.) Das Anwesen der früher Laiblinischen Papierfabrik in Pfullingen, zu den Schäuflerischen Papierfabriken Heilbronn i. V. gehörend, ging dieser Tage in den Besitz der mechanischen Buntweberei von Gebr. Burkhardt über, die beabsichtigt, unter Ausnützung der namhaften Wasserkräfte das Areal ihren Unternehmungen dienstbar zu machen.

Reichingen, 21. März. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Vorigen Herbst erhielt die Familie Lude aus Jainingen von ihrem Sohn die Nachricht, daß er bei den Kämpfen in Matoko beteiligt sei und es ein Wiedersehen für ihn mit Eltern und Geschwistern wohl nicht mehr geben werde. Lude desertierte 1922 beim Reiterregiment 18 und kam dann französischen Werbepersonal in die Hände. Bei den Kämpfen in Matoko führte er vom Pferd und verunglückte schwer. Nach der Verbringung in ein Spital, wo er lange Zeit zubringen mußte, wurde er als Invalide entlassen und traf ganz unerwartet zur Freude seiner Eltern in der Heimat ein.

Zwiefalten Oa. Münsingen, 20. März. (Leidensfund.) In den Wäldungen Zwiefalten wurde Freitag vormittag in einem dichten Gebüsch eine weibliche Leiche gefunden, die dort schon längere Zeit gelegen haben dürfte, da sie schon stark in Verwesung übergegangen ist. Vermutungen, daß es sich um die seit längerer Zeit vermißte 24 Jahre alte Pflegerin Sophie Forstner handle, haben sich nicht bestätigt.

Balingen, 19. März. (Stilllegung des Portlandzementwerks.) Leider sind nun die Gerüchte, die gleich bei Uebertragung des Werkes auf den neuen Eigentümer laut wurden, in Erfüllung gegangen. Das Werk wird stillgelegt. Für die hiesige Stadt bedeutet das einen sehr fühlbaren Steuerausfall, für die Bevölkerung namentlich der Orte Rohwangen und Dotternhausen, die einen großen Teil der Werk- und Steinbrucharbeiter stellen, einen schwer ausgleichbaren Verlust der Arbeitsstelle.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Kaschdruck verboten.

6. Fortsetzung

Er stellte vor und die drei ipsauderten lustig miteinander. So lebhaft und angeregt Leonie auch schien, ganz bei der Sache war sie nicht. Ihre Blicke schweiften suchend umher — nach dem einen! Da sah sie ihn endlich von weitem, nachdem sie schon die Hoffnung aufgegeben, ihn heute noch zu treffen. Er kam näher. Das Herz schlug ihr. Endlich bemerkte er sie. Gräwend legte er die Hand an den Helm.

Mit einem Scherzwort rief ihn Vezius herbei. Leonie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen führte. Er küßte ihren kurzen, bedeutungsvollen Händedruck.

„Ich habe Sie lange nicht gesehen, Herr v. Altorf.“ Er musterte ihre Kleidung. Sie bemerkte, wie der frohe Ausdruck in seinem Gesicht einem mißbilligenden Platz machte. Sie lächelte darüber. Ihm gefiel also weder der Hut noch das neue Kostüm. Lieber absonderlicher Schwärmer! Dieses Kritzieren wollte sie ihm bald abgewöhnen, denn er hatte einen ganz spießigen Geschmack und gerade vorher hatte Vezius ihr feurige Komplimente über ihr Aussehen gemacht.

Die Musik spielte ein Potpourri aus der Dolarprinzessin. Leonie sumnte sie die Melodie mit. Pflüchlich neigte sie den Kopf zum Grusse. Sie nickte einem jungen Mädchen zu, das an ihnen vorüberging. Die Herren grüßten gleichfalls.

„Wer war das, Lene? — Mir eine unbekannte Größe!“

Leonie sang als Antwort den Text zu dem eben gespielten Teil: „Das sind die Dolarprinzessinnen, die Mädchen aus purem Gold.“

Frögend blickten ihre Begleiter sie an.

„Die Dame ist eine Bekannte aus unserem Haus, ein Fräulein Jolantha Teschendorf. Ich nenne sie „König Renes Tochter“, weil sie auch so etwas Liebes,

etwas wie die Jolantha in dem Roman von Vezius an sich hat.“

„Wohi's das noch — außer Ihnen, Baronesse?“ fragte Vezius lech und neigte sich zu ihr.

Sie lachte. „Da — überzeugen Sie sich!“

In einiger Entfernung war Jolantha Teschendorf stehen geblieben, um auf die Musik zu hören. Interessiert sahen die drei Herren nach der schlanken, jugendlichen Erscheinung und mit einem spöttischen Lächeln dachte Leonie: „Wie doch die Erwähnung des Rammons gleich steht!“

Sie musterte Jolanthas Anzug. Ein blaues Reformkleid mit breitem, echtem Spitzenragen fiel lose an der sehr schlanken Gestalt des Mädchens hernieder; auf dem abshlonden, schlicht geschneitelten Haar, das an den Ohren zu Muscheln angesteckt war, sah ein sehr einfacher, schwarzer Hut. Ihre ganze Erscheinung wirkte ungemein kindlich; sie sah wie eine Siebzehnjährige aus.

„Vielleicht trifft man die Dame mal in Gesellschaft?“ fragte Vezius.

„Das bezweifle ich, Herr von Vezius. Die Herrschaften leben sehr zurückgezogen. Sie werden schon auf irgend eine andere Art die Bekanntheit des Goldschmiedes suchen müssen!“ sagte Leonie lachend. „Vielleicht bemühen die Herren sich jetzt schon darum? Ich will inzwischen weiter gehen. — Benno, Mama erwartet dich gegen Abend auf ein Stündchen. Enttäusche sie nicht und komm!“

Er verstand seine Schwester und gab ihr feste Zusage.

Sie reichte den Herren die Hand. „Adieu, Herr von Vezius — adieu, Benno! — Vielleicht begleiten Sie mich ein Stück des Weges, Herr von Altorf, wenn Sie nichts anderes vorhaben?“

„Ich bitte Baronesse, aber mich zu befehlen.“ Er verneigte sich leicht. Kein Zug in seinem ersten Gesicht veränderte sich.

Heinrich von Altorf mißfiel die leichte Art, in der Leonie mit den Herren verkehrte und ihre mehr oder weniger ledigen Komplimente hinnahm. Mehr als einmal hatte er ihr darüber Vorhaltungen gemacht, teils aus Eifersucht teils aus verletztem Reizgefühl.

„Endlich — endlich sehe ich dich wieder, Heinz!“ sagte Leonie, als sie allein mit ihm weiterging. „Wie hab ich mich nach dir gesehnt! Gesehnt bin ich eine geschlagene Stunde in der Karlsruher Herumgelanfen.“

„Tu das lieber nicht, Bonny! Es könnte auffallen und ich möchte nicht, daß man mißlieblich über dich spricht!“

„Wie du vorsichtig bist!“

„Man kann es nie genug sein!“

„Na ja — der Vezius ist eigentlich n' ganz netter Kerl, sieht so fada aus, und tropdem —“

Altorf runzelte die Brauen. „Zu allem zu haben, nur nicht zum Dienst! Für deinen Bruder ist er gerade nicht der beste Umgang.“

Leonie stieß einen ungeduldigen Seufzer aus. „Ich habe gar keinen Einfluß auf Benno! Mama und ich haben gerade Sorgen genug. Ich kann ihn auch nicht ändern. Ihm kann nur eine reiche Frau helfen. Er ist so lebenslustig — das hat er von Papa!“

„Haußt du denn, Bonny, andere müssen sich nicht einrichten? Mancher freilich lernt es nie, und wenn seine Mittel noch so beschränkt sind. Ich muß auch mit einer nur kleinen Zulage auskommen. Und es geht, wenn man nur ernstlich will.“

„Ach, lieber Heinz, deine Sonntagspredigten kenne ich, verstehe sie leicht.“ „Sag mir lieber, wie ich dir gefalle. Das ist das neue Kostüm, von dem ich zu dir sprach.“

Er schwieg.

„Nun, warum sagst du nichts?“

„Weil ich heute durch jedes meiner Worte dein Mißfallen erzeuge. — Doch, da du mich fragst: Du gestützt mir nicht. Viel zu auffallend siehst du aus — und wieder hast du dich zu stark parfümiert. Ich mag das nicht leiden!“

„Dacht ich's mir doch!“ Geringschätzend verzog sie den Mund. „Soll ich mich etwa so kleiden wie König Renes Tochter, so simpel, so geradezu unmöglich —“

„Das fand ich durchaus nicht. Die junge Dame macht einen sehr vornehmen Eindruck.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Lonbach, Gemeinde Patersbrom, O.A. Freudenstadt ist erloschen. Die polizeilichen Maßnahmen vom 22. Februar ds. Jz., (Amtsblatt Nr. 44) werden aufgehoben.

Nagold, den 21. März 1927

Oberamt:

Dr. Rauneder stv. Amtmann.

An die Hausfrauen!

Der Lumpenkönig ist am Mittwoch in Altensteig in der Wirtschaft z. Böwen und wird von 11 Uhr ab bis 3 Uhr nachmittags für Emailgeschirr, Porzellan, irdenes Geschirr

Lumpen, Altpapier, Metall

eingetauscht oder zum höchsten Tagespreis angekauft.

Für 20 kg Lumpen bekommt man einen Eimer, für 30 kg einen Kochhafen. Bezahlt wird für 8 und 10 molle Lumpen 25 S das kg

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1926

Vermögensseite		Schulden	
M	S	M	S
Kassenbestand	13 194 81	Beschäftiguthaben	69 406 15
Wechselbestand	46 448 09	Reservofond	29 084 —
Wertpapiere	4 445 —	Aufwertungsfond	7 966 45
Sorten und Devisen	391 95	Einlagen in lfd. Rechnung	136 539 64
Guthaben bei Banken	19 519 61	„ auf Sparkonto	114 123 75
Laufde. Rechnung (Schuldner)	283 293 80	Schulden bei Banken	17 523 46
Vorschüsse auf Wechsel	56 700 —	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Kreditwechseln	56 700 —
Beteiligung (Zentralkasse)	3 000 —	Vorausempfangener Diskont	760 —
Bankgebäude	15 000 —	Ringewinn	9 890 81
Geschäftseinrichtung	1 —		
	441 994 26		441 994 26

Gesamtsumme: M 7848 400.—

Mitgliederzahl am 1. Januar 1926: 470, eingetreten 14, ausgeschieden 16, (freiwillig 7, durch Tod 5, durch Ausschluß 4). Stand am 1. Januar 1927: 468.
Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1926 M 69 406.15 (gegen M 42 753.25 am 31. Dezember 1925).

Die Hofsumme der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1925 M 470 000.— und am 31. Dezember 1926 M 468 000.—

somit Abnahme M 2 000.—

Altensteig, den 21. März 1927.

Vorstand:

Bucherer Buchard Mezger.

Brenn- u. Papierholz-Verkauf.

Die Gemeinde Zwergenbergr verkauft am Freitag, den 25. März nachm. 3 Uhr auf dem Rathaus im mündlichen Aufsteich

59 Nm. Brennholz und 27 Nm. Papierholz

Brennholz im Schillberg, Papierholz im Allmond und Schillberg.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehlen wir:

- | | |
|--|---|
| Bücher und Schriften aller Art zur Unterhaltung und Belehrung
Gesangbücher
und Gesangbuchbüchlein
Gebetbücher
Taschenbibeln
Neue Testamente
Bergführer
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Notizbücher
Tagbücher, Skizzenbücher
Poestralben, Photoalben
Postkartenalben
Briefmarkenalben
Ansichtsalben
von Altensteig | Federzeichnungen von Altensteig
Wandsprüche und Bilder
Photogramme
Postkartenrahmen Spiegel
Briefpapier in Kassetten in Blocks in Mapperl
Lintenzeuge, Füllfedern
Drehbleistifte, Schreibgarnturen, Schreibmappen
Brieftaschen, Geldtaschen
Altenmappen
Schreibunterlagen
Reißzeuge, Reißbretter usw. |
|--|---|

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Ehliches, fleißiges

Mädchen

sucht Stelle für Küche und Haushalt. W.r? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

Pferdefnecht

kann sofort eintreten bei

Kauser, Kaltweil Nagold.

Ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

für Haus und kleinere Landwirtschaft wird auf 1. April in Dauerstellung gesucht

Eugen Herrgott, z. Schiff, Nagold.

Habe auf der Hochdorfer Sägmühle 1 Wagon

Spreisenholz

zu verkaufen
Jakob Schalte z. Linde Hochdorf.

Eine starke, 34 Wochen trüchtige

Kalbin

setzt dem Verkauf aus
Joh. Kühnle, Spielberg.

**Grüner Baum
Sachspiele**

Lustiger Abend

6 Akte Lustspiel
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr
Vorstellung für Kinder
Mittwoch und Donnerstag
Abend 8 Uhr 20 Min.
Preise: Kinder 10 S
Erwachsene 30 S

Ia. bad. Rottlee-Samen

Simothegras-Samen

Grasamen-Mischung

Saat-Biden

Saat-Erbfen

sowie sämtliche

Gartenfasen

und Stedzwiebel

empfehl

Jakob Hanselmann
Simmersfeld.

Schönen

Saathafer

sowie

Saatgerste

kann abgeben

Kueff, Spielberg.

Pfifer's

**Blumen- und
Gemüsesamen**

frisch eingetroffen

Schwarzwald - Drogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
Tel. 50 geg. Gr. Baum

**Möbel-
crèp**

für Sofaüberzüge

empfehl

in großer Auswahl

Jakob Hanselmann
Simmersfeld.

Batenbriefe

sind wieder eingetroffen

in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

Wenn sie ein gutes
Eisenpulver
suchen!



Royal



die geräuschlose

Schreibmaschine

von vorzüglichem Material mit leserlicher Schrift, ist das Beste, was heute geboten wird. / Bestätigung und Vorführung jederzeit bereitwilligt

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Verkaufe zwei badische, 8 jährige

Zug-Ochsen

23 Zentner, mit jeder Garantie, weil überzählig

Adam Braun, Herzogswiler.

**Beizung
des Saatguts**
sichert und erhöht
die Ernte
**Saatbeiz-
mittel**

aller Art
und Auskunft durch
Schwarzwald - Drogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
Tel. 50 geg. Gr. Baum

**Füllfeder-
halter**

In großer Auswahl
empfehl die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Das Beste und schönste
Geschenk für die Jugend
auf Ostern und Konfirmation ist ein

Gesangbuch

in reicher Auswahl und soliden Einbänden
vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.

